

kommen / es wird aber der Zehende nicht wissen / warum  
 das Geräusch und Gehäule bey dem feuchten Wetter sich  
 oftmahls hören lasse / die meisten werden vorwenden /  
 daß sich die Ventile verwerffen / welches doch nicht alle-  
 mahl die Ursache des Gezisches und tiefes Mangels ist.  
 Die Ventile oder Windklappen müssen von guten Holz  
 stark genug seyn / damit sie sich nicht verwerffen  
 können / sie müssen auch wohl beledert seyn / nicht zu  
 nahrlich / sondern wohl decken / das Leder muß mit dem  
 Leime wohl auffgewärmet / und fein gleich und glatt auf-  
 liegen; Vor allen dingen muß auch dahin gesehen wer-  
 den / daß bey allen Stücken / die da wohl halten und schließ-  
 en sollen / der Wind nicht darzwischen durchbreche / ja  
 das Leder muß fein gleich seyn / nicht an einem Orte di-  
 cke / an andern aber wieder dünne Stücke geschnitten und  
 aufgeleimt werden / oder so nur ein Stücke an einer  
 Seite dicke / an der andern aber wieder dünne ist / be-  
 vorab im Windladen / denn wenn ein Windlade oder nur  
 ein Ventil noch so accurat gefüget und abgerichtet ist / so  
 wird doch die Gleichheit verdorben / durch die Ungleichheit  
 selben Leders / und muß nothwendig durchstechen / darumb  
 muß ein Orgelmacher allemahl dahin sehen / daß er gut  
 und bequem Leder anschaffe / welches fein gleichträchtig /  
 auch nicht gar zu kalckicht / Salpetrich / welches das Was-  
 ser und Feuchtigkeiten gerne zu sich ziehet. Noch weniger  
 muß er bey Ersparung (wie es oft geschehen) geringes  
 Geldes / welches er für das gute Leder mehr geben muß /  
 ein Orgelwerk verderben / daß es solange es auch stehet /  
 immer durchsticht / welches ihm auch selbst schimpff- und  
 schädlich ist.

Weil